

Bonner Zeitung.

Nr. 142.

Abonnement: Biwöchentlich prägn. für Bonn u. Umgegend
mit Postlohn 1 Thlr. 5 Sgr., entweder bei allen preuß.
Postämtern 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Einzelne Nummern 1 Gr.

Freitag, den 23. Juni.
Siebzehntausigster Jahrgang.

Intelligenz-Gedächtnis: für die Bevölkerung über deren
Sachen 15 Pf. prägn. — Artikel täglich unter nach Sonn-
und Festtagen; Sonntags früh wird eine Beilage ausgetragen.

1865.

Deutschland.

Berlin, 21. Juni. Se. Majestät der König hat heute, Morgen 8 Uhr, die Stände zur erneuerten Sitz im Bade-Karlsbad in Böhmen angetreten. Se. Majestät traf um 12 Uhr in Altendorf ein und dasselbe ein Frühstück einzunehmen, um 5 Uhr in Schwedenburg anlangen, von wo die Fahrt im Postwagen bis Karlsbad fortgesetzt wird. Die Ankunft derselben soll um 9 Uhr Abends erfolgen. Der König wird in Karlsbad den Namen eines Grafen von Zollern führen und wie früher in den "Goldenem Schild" Wohnung nehmen. Der Minister-Präsident von Bismarck folgt Se. Majestät in den nächsten Tagen, möglicher Weise erst am Sonnabend, indem seine Anwesenheit noch bei einigen Ministerberatungen und zu Erledigung einiger wichtiger Angelegenheiten erforderlich erscheint.

Berlin, 21. Juni. (Die Berufung der schleswig-holsteinischen Stände und der Erbprinz von Augustenburg.) Unter dieser Aussicht schreibt die "Provinzial-Correspondenz": "Die preußische Regierung hat den österreichischen durch ein Doppeldecreto vom 13. d. M. mittheilt, daß sie durch den bisherigen Schriftwechsel das Einverständnis darüber für gewonnen erachtet, daß in Schleswig-Holstein fürs Erste die Stände nach dem Gesetz von 1854 berufen werden sollen: sie habe deshalb den diesseitigen General-Commissionarius, Freiherr v. Böditz, angewiesen, sich mit dem österreichischen Commissionarius, Herrn v. Halbhuber, wegen Einleitung der nötigen Ergänzungswahlen ins Einvernehmen zu setzen. Die österreichische Regierung hat sich, wie aus Wien gemeldet wird, bereit, diesem Vorgehen zu folgen und ihren Commissionarius zu gemeinsamen Schriften mit Herrn v. Böditz anzuweisen. Die Ausführung der Ergänzungswahlen wird freilich nach einer längeren Zeit erfordern, da die Bestimmungen des beständigen Wahlgeschäfts in Betracht der Auslegung der Wählertümern und dergleichen ein beschleunigtes Vorgehen nicht gestatten. Unsere Regierung wird ihrerseits auf eine möglichst rasche Erledigung aller Vorberichtigungen bedacht sein. Von anderer Seite scheinen jedoch dem Zusammensetzen der schleswig-holsteinischen Landesvertretung noch erhebliche Hindernisse bereitet zu werden: nämlich von Seiten des Erbprinzen von Augustenburg, dessen bisher geduldeter Aufenthalt in Aiel wohrend der Verhandlungen mit den Ständen nicht scheinbar zulässig erscheint. Die preußische Regierung hat diese Überbedenken aus allgemeinen politischen Gründen schon früher geltend gemacht; sie hat es neuerdings auch als eine Forderung der Gerechtigkeit und Billigkeit gegenüber dem Großherzog von Oldenburg erkannt, daß den Untertanen der Anhänger des Erbprinzen in den Herzogtümern entschieden entgegengesetztes und namentlich dem Einfluß derselben auf die bevorstehenden Beratungen vorgebedeutet werde. Unsere Regierung hält daher die Entfernung des Prinzen während der Zeit der Ständesammlung für eine berechtigte Forderung. Die österreichische Regierung hat sich dieser Auflösung bisher nicht angeschlossen: sie schaut über die Augustenburgischen Partei-Umrüte in Schleswig-Holstein nicht genügend unterrichtet zu sein und glaubt dieselben in Abrede stellen zu können. Es ist jedoch anzunehmen, daß sie sich in Folge weiterer Erörterung den Gewicht der Thatfachen und der entschiedenen Ueberzeugung der preußischen Regierung nicht verschließen und demgemäß die Hand dazu bieten werde, das letzte Hindernis der Berufung der schleswig-holsteinischen Stände beseitigen zu helfen."

Der Antrag, welchen das Herrenhaus in Bezug auf Stände und Reisefosten der Abgeordneten angenommen hat, erhält sein volles Beständnis erst durch die Motive, welche nachträglich bekannt werden. Der Bericht der Budget-Commission sagt darüber: "Dem Eintragen in die Beratung über den Etat wurde zunächst bei dem Etat des Abgeordnetenhauses die bereits in dem vorjährigen Commissionats-Bericht berührte Frage über die Stände und Reisefosten der Abgeordneten wieder in Anregung gebracht und von einer Seite des Antrags gestellt: 1) dem Herrenhaus zu empfehlen, die königliche Staats-Regierung aufzufordern, das im Artikel 85 der Verfassungs-Urkunde vorbehaltene Gesetz wegen Festlegung der Höhe der den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses bewilligten Reisefosten und Ständen anderweit vorzulegen. — Während dieser Antrag mehrheitliche Zustimmung fand, wurde von einem Mitglied hervorgehoben, daß die Zahlung von Reisefosten und Ständen vor Emanzipation eines solchen Gesetzes ganz unstatthaft erscheine, und darauf der Antrag geändert: 2) dem Herrenhaus zu empfehlen, die Staats-Regierung zu erläutern, bei Aufstellung des Staatshaushalts-Etats zu Anfang des nächsten Legislatur-Periode die Positionen bezüglich der Stände und Reisefosten der Abgeordneten so lange festzuhalten zu lassen, bis das be treffende Gesetz (Artikel 85 der Verfassungs-Urkunde) den beiden Häusern des Landtages vorgelegt und die verfassungsmäßige Zustimmung erlangt haben wird, und dies vor Anordnung der Neuwahlen zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Auch dieser Antrag fand von einigen Seiten Zustimmung und wurde dafür insbesondere gelobt gemacht, daß die Kabinets-Ordre vom 23. Februar 1849, die abrißig vor Errichtung der revidirten Verfassung von 1850 erlassen sei, unbedenklich auf einen Antrag des Staats-Ministeriums von des Königs Majestät zugelassen werden könne, daß die vorgeholzten Regelungen sehr geeignet erscheine, mehr unabhängige Mitglieder in das Haus der Abgeordneten zu bringen, und daß die Abgeordneten mit sich selbst im Widerspruch ständen, wenn sie Reisefosten und Stände annahmen, ungeachtet ein festgestellter Etat, als die nach ihren Deduc-

tionen notwendige rechtliche Grundlage für die Herausabgabung seien. Diese Anführungen wurde entgegnet, daß die Bestimmungen der Kabinets-Ordre vom 23. Februar 1849 über die den Abgeordneten zu zahlenden Ständen und Reisefosten gerade deswegen, weil sie zur Zeit der Revision der Verfassung schon bestanden hätten und man damals keine Verabschiebung zur Änderung derselben gefunden habe, auch ferner und bis zum Erlass des vorbehaltene Gesetzes in Anwendung kommen müßten. Dieselben seien seit 16 Jahren unangefochten in Geltung gewesen und beide Häuser des Landtages hätten durch alljährliche Feststellung jener Stände und Reisefosten in den Staatshaushalt-Etat das von der Staats-Regierung beobachtete Verfahren sanctionirt. Eine Änderung des leichten dagegen ohne Zustimmung aller drei Factoren der Gesetzgebung nicht erfolgen. Überdies sei es höchst zweifelhaft, ob man durch die vorgeschlagene Maßregel das davon erwartete Resultat erreichen werde. Die Erklärung in anderen Staaten siehe dem entgegen. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wurde der Antrag sub 2 mit 12 Stimmen gegen 8 abgelehnt, hingegen der Antrag sub 1 mit 17 gegen 3 Stimmen angenommen.

Aus dem Bericht der Budget-Commission des Herrenhauses verdienen einige Details Erwähnung. Daß ein Budget nicht octroyiert werden könne, haben selbst die Herren anerkannt, auch daß die früheren Vorschriften über das Etatwesen (von 1817—1844) nicht mehr in Kraft bestanden gegenüber der Verfassung. Die positive Doctrine steht in folgenden Sätzen: "In Preußen ist die Krone dem Könige nicht (wie anderswo, z. B. in Belgien) unter Bedingungen gegeben, sondern der König trage sie aus angestammten Rechten. Nicht dem König sei gegeben, sondern der König habe Preußen die Verfassung gegeben. Zeigt sich die letztere in irgend einem Punkte unausführbar, dann trete das volle alte Königliche Recht wieder ein. Auf die Regelsquelle müsse man zurückgreifen, wenn das Gesetz zu Zwecken Beratung gebe. Deshalb sei es auch zu wünschen und zu empfehlen, daß die Königliche Autorität bei der Verfestigung der zu erlassenden Verfassungsmaßnahme eintrete, was am besten durch Erlass der lehren in der Form einer Königlichen Ordre, oder aber durch eine Ordre, welche das Staatsministerium zur Verfestigung ermächtige, geschehen könne. Daraus hieße also Verfassungsbestimmung in Preußen folgendes: die Verfassung gilt, soweit sie sich der Staatsregierung ausführbar erweist; wo sie sich der selben unausführbar zeigt, gilt der Absolutismus." Noch ein kleiner Zug aus dem Herrnhausbericht. Die Commission bringt keine Übersichten oder Tabellen über Steuererträge, Einnahme- und Ausgabe-Steigerungen oder ähnliche Finanzfragen; nichts dergleichen hält sie einer besonderen Analyse wert; die einzige Analyse, die sie adduzieren läßt, ist eine Nachweisung der durchschnittlichen Aufwandskosten der Land beschäfiter in den Landesstädten, da es für eine große Anzahl der Mitglieder des Herrenhauses von Interesse sein dürfte, von deren Inhalt Kenntnis zu nehmen!" Die Aufwandskosten der Landbeschäfiter — das ist das Einige, was die Budget-Commission des Herrenhauses für interessant genug erachtet, um es den erlaubten Herren in einer Spezial-Nachweisung vorzulegen! Welche Anschauung, welche Zu-

stand — Dass und eventuell in welcher Weise der Redakteur einer Zeitung strafbar, welcher aus einer andern Zeitung einen beleidigenden Artikel aufnimmt, diese Frage ist fürzlig vom Ober-Tribunal in einem Prozeß gegen den Redakteur Koch erörtert worden. Angeschuldigter hatte aus fremden Zeitungen zwei Artikel abgedruckt, in denen der Thalbestand der Amtsbeleidigung geschildert wurde. Deshalb gleichfalls der Amtsbeleidigung angeklagt, wurde er jedoch in beiden Instanzen freigesprochen und nur aus § 37 des Preußischen verurteilt. Die Freisprechung erfolgte, weil der Angeklagte die Artikel nach deren bereits durch die andere Zeitung erfolgten Veröffentlichung, mithin nach der dadurch erfolgten Bekanntmachung des Vergehen aufgenommen habe, mithin nicht der Verfasser und dadurch der Döbler sei. Die Ober-Staatsanwaltschaft legte hiergegen die Nichtigkeitsbeschwerde ein. Das Obertribunal hat diese Beschwerde auch für begründet erachtet, das zweite Grenznahmeverfahren und die Sache in die zweite Instanz zurückgewiesen. Wenngleich festgestellt ist, sagt das Obertribunal, daß der Angeklagte die incriminirten Artikel nicht selbst verfaßt, sondern aus andern Zeitungen abgedruckt hat, und wenngleich zugegeben ist, daß das Vergehen der Verfasser beider Artikel mit deren erster Herausgabe vollendet war, nachher aber eine Thellinadme an eben diesem nicht mehr stattfinden konnte, so steht doch in rechtlicher Beziehung der Annahme nichts entgegen, daß der Angeklagte durch einen Abdruck beider Artikel in demselben objektiv enthaltenen Vergehen von Neuem habe begangen können, so gut wie ob derjenige einer neuen Verfehlung faulig machen kann, welcher ein von einem Dritten ausgestoßenes Schimpfwort gegen den damit beleidigten wiederholt.

In Bereinigung des bislänglichen Stuhles zu Paderborn mit der Königl. Regierung zu Magdeburg ist in Höltersleben (Provinz Sachsen) eine katholische Pfarre gegründet und der bisherige Kaplan Köller zu Hamersleben als katholischer Pfarrer dort angestellt. Derselbe hat die Verpflichtung, außer seinen pfarramtlichen Funktionen in Höltersleben alle vierzig Tage Sonntags in Söllingen (Herzogtum Braunschweig) Loge Sonntags in Söllingen (Herzogtum Braunschweig) einen Gottesdienst abzuhalten.

Für die Hottent-Stamm-Division ist die Bildung eines Musikcorps genehmigt worden.

— In der neusten Nummer der "Provinzial-Correspondenz" befindet sich ein längerer Artikel über die letzte Landtags-Sessione aus dem wir wegen Mangel an Raum nur folgende Stellen entnehmen:

"Niemals hat eine Landesvertretung den Anforderungen einer großen Teil weniger entsprochen, die ihr verliehenen Rechte weniger zum Heile des Landes gebraucht und somit die Geltung und Wirksamkeit dieser Rechte mehr untergraben, als es das preußische Abgeordnetenhaus in den letzten fünf Monaten gethan hat."

"Die Wirksamkeit des Landtages war daher nicht bloß eitel und nützlos, sie war gradezu verderbt: die Einsicht, welche dem Lande zum Segen gereichen sollte, ist immer mehr eine Quelle der Gefahren und der schwersten Bedrohung für die öffentliche Wohlfahrt geworden. Die Regierung des Königs, welcher die Sorge und Verantwortung für das Wohl und Gedeihen Preußens vor Allem in die Hand gelegt ist, wird sich der schweren Verpflichtung nicht entziehen können, jenen Gefahren wirksam vorzubeugen."

"Die "Volks-Ztg." berichtet: Freitag Morgen früh um 5 Uhr traf der norddeutsche Lloyd-Dampfer "Hansa", nach einer schnellen Reise von Amerika, auf der Röhre von Bremerhaven ein. Das Schiff brachte eine sehr große Anzahl Passagiere von Amerika mit. Dieelben befanden sich, auf einigen Klappdämmern befeindet, um 7½ Uhr im Bahnhofe von Geestemünde, um von dort mit Extrazug nach Bremen zu gehen. Nach einer Anordnung, welche man schwerlich andereswo als in Hannover begegnen wird, gestattet die Betriebs-Direktion der Gesellschaft nicht, daß der Extrazug zur Besförderung der Passagiere vom Hafen zur Stadt, direkt von Bremerhaven abfährt. Man denkt sich einmal die Situation: Der Dampfer trifft mit nahe an 400 Passagieren vor Bremerhaven ein, die Schleuse des Hafens sind geschlossen, der Dampfer kann sofort hincilegen und könnte seine Passagiere nebst deren Gepäck unmittelbar an den harrenden Extrazug abgeben, wenn eben die hannoversche Eisenbahn-Direktion nicht für gut hinde, zu befieheln, daß ein Extrazug auf der gemeinsam von Bremen und Hannover gebauten Bahn nicht von Bremerhaven, sondern nur von Geestemünde abfahren soll, und sich nicht scheute, eine Anzahl Passagiere, welche mit allem Komfort die Reise über den Ozean gemacht haben, im ersten Augenblide, wo sie den Fuß auf deutsches Boden zu setzen im Begriff sind, die legendre Folgen hannoverscher Eisenbahn-Politik kosten zu lassen.

"Die "B. B.-Ztg." schreibt: Wir haben in früheren Mitteilungen Gelegenheit genommen, darauf aufmerksam zu machen, wie schlecht der Volverein im Verhältnisse zu Österreich dem Königreich Italien gegenüber in Bezug auf seinen Handel und seine Industrie bestellt ist. Je mehr man sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt, desto deutlicher lassen sich die desfälligen Beweise führen. Eine Vergleichung des Zollverein tarifs zu den zwischen Italien einerseits und England, Frankreich und Österreich andererseits geschlossenen Verträgen ergibt, daß der erste Tarif durchschnittlich um 25—30% höher ist, als der letztere. Aber auch die einzelnen Gegenstände der Industrie und des Handels sind in Zollvereintarif höher angelegt, als in den andern Tarifien, so z. B. die Glasswaren um 100—200% höher. Dazu kommt, daß die Artikel des Zollvereins einen Aufschlag von 15%, einen sogenannten Kriegskostenaufschlag zahlen müssen. Einen der wichtigsten Ausfuhrartikel des Zollvereins bildet die Wollgewebe; für die muß der Zollverein für 100 Kilogramme (2 Ctn.) 100 Lire bezahlen, während die übrigen Betragssummen nur 80 Lire entrichten. Rechnet man hierzu noch den Kriegskostenaufschlag, so ergibt sich eine höhere Besteuerung von 50%.

"Man hofft, daß der "Great Eastern" die Legung des Kabels nach Amerika so prompt ausführt, daß schon am 20. Juli die telegraphische Verbindung mit dem andern Kontinent hergestellt sei. Es wird berechnet, daß das Schiff jede Stunde durchschnittlich sechs Knoten voranschreiten wird. Eine größere Schnelligkeit würde nicht ratsam sein, weil sonst das Tau beim Beben leicht beschädigt werden könnte. Die "Times" berichtet sehr, daß die Gesellschaft mit der englischen Regierung eine Ueberkunft abgeschlossen hat, nach welcher die letztere der Gesellschaft eine jährliche Subsidie von 20.000 Pfund Sterling bezahlt und die Bürgschaft für 8 p. c. Zinsen von dem Anlagenkapital von 600.000 Pf. Sterling übernommen hat, wozegen die Gesellschaft sich verpflichtet hat, daß das Maximum des Tarifs für ein Boot nicht 2½ Shill. übersteigen soll. Bei einem solchen Tarif werde die Gesellschaft mit Telegrammen überburdet werden und jährlich doch nur eine Einnahme von 250.000 Pf. St. haben, wozegen die Bürgschaft 1.000.000 Pf. St. einnehmen werde, wenn der Tarif 1 Pf. St. per Wort beträte, wobei aber die Gesellschaft sich verpflichtete, innerhalb 24 Stunden aus irgend einem Theile Amerika's die Antwort einzuladen.

"Der Graf Schwerin hatte während seines Ministeriums einmal den schlußternen Beruf gemacht, ob sich dem alten Blatte des Herrenhauses nicht einige jüngere Tropfen beizumischen ließen. Er hatte demgemäß das Präfektionsrecht für den alten und bestätigten Grund und Boden eingemässt beibehalten, da sich herausstellte, daß ein größerer Theil der wahlberechtigten Landschaften aus totalem Mangel an qualifizierten Kandidaten sein Recht nicht ausübe, und außerdem das Wahtrecht dadurch ausgedehnt, daß nun 50jähriger Besitz, statt des bis dahin verlangten

100jährigen Besitzes in derselben Familie als alter Besitz gilt. Auf diese Weise hätte es sogar geschehen können, daß einmal ein Bürgerlicher wahlberechtigt wurde, da der Rittergutsbesitz seit mehr als 50, aber seit weniger als 100 Jahren ein Kreis ist. Über diesen ganzen Kreis vom 5. November 1861 haben nun viele „Herren“ oft Befürworter geführt; es scheint, daß sie jetzt ein geneigtes Ohr bei dem Ministerium gefunden haben. Es liegen nämlich wiederum dem Herrenhaus Petitionen vor „aus Beratung des Allerhöchsten Erlasses vom 5. November 1861“. Die Katrikel-Kommission bemerkte darüber in ihrem Bericht vom 14. dieses Monats, sie habe die Überzeugung gewonnen, „daß die Petitionen eine baldige erwünschte Erledigung finden werden.“

— Im Preußischen Wahlbezirk haben die Conservativen Veranstaltungen getroffen, das in folle einer Auslösung des Abgeordnetenhauses die Wiederwahl Grabow's unumstößlich wird. Das letzte Mal siegte Grabow mit einer Mehrheit von nur sieben Stimmen. Um ihrem Kandidaten den Sieg zu verschaffen, haben die Conservativen, wie der „M. S.“ geschrieben wird, teils durch Gutsankauf, teils durch anderweitige Verpflichtungen sich in den Mehrheitswurf von mindestens zwölf Stimmen gefügt, so daß also, wenn dem langjährigen Abgeordneten für Preußen nicht neue Anhänger zufallen, seine Wiederwahl dort allerdings gefährdet ist. Die conservative Partei kann indes die Wiederwahl Grabow's überhaupt nicht hinterziehen, schon weil für Berlin aller Wahrscheinlichkeit nach zwei Mandate vacant werden, da die Herren Taddel und Dietzner gewählt sein sollen, ihre Plätze im Hause jüngeren Kräften einzuräumen.

— Zu der Reise-Lecture, welche den Abgeordneten mit auf den Weg gegeben worden, gehört auch eine kleine *Hilfsschrift* des Abgeordneten Grafen v. Wartensleben-Schwirsen, bestitlt: „Friedliche Beendigung der Militär-Reorganisationsfrage und des Budgetstreits.“ Es ist eine verhaltene Rede des alten Herrn in seiner bekannten eigenartigen Weise. Der Vorschlag geht dahin, daß der König mit dem Arme-Budget ausschließlich aus den Bevölkerungen der Kammer (welche doch nur auslosen können, weil der König z. B. unmöglich einen ovancierten Offizier wieder abscheiden kann) und angewiesen werde auf eine jährliche Quotierung des Staatskonsenses“ und dgl. m. Interessant ist das Sächsische: „Verhindert ist die zweite Kammer unverhüllt, angreifend entweder die Revolution oder ein Fall in den Händen Flüger und mutiger Staatsmänner.“

— Der Landtagsschluß bleibt das Ereignis des Tages. Wie sehr der Eintritt der Verbindungen des Abgeordnetenhauses in den letzten Wochen noch hofft, zeigt sich am lebhaftesten in den Wahlmänner-Versammlungen, vor denen hiesige Abgeordnete gesprochen haben. Im vierten Berliner Wahlbezirk hat sich eine Anzahl bisher indifferenter oder nach der conservativen Seite neigender Wahlmänner offen der Majorität angeschlossen. Von den vier in Berlin wohnenden Abgeordneten schließen sich die meisten an, ihre Wahlkreise zu besuchen und vor ihren Wählern über die Sefion zu berichten.

— Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht ein Circularverfügung des Ministeriums für geistliche, Unterirdische und Medicinal-Angelegenheiten vom 19. Juni 1865, in Betreff der Ausführung der mit dem 1. Juli d. J. in Kraft tretenden zwischen Preußen und Frankreich wegen gegenzeitlichen Schusses der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst unter dem 2. August 1862 abgeschlossenen Ueber-einführung.

— Anfang Juli erscheint hier im Verlage von Julius Springer die längst erwartete Biographie Heinrich Simon's von Dr. Johann Jacoby. Das mit Heinrich Simon's Porträt und einer Abbildung seines Grabdenkmals geschmückte Buch wird etwa 36 Bogen stark sein und 2 Thlr. kosten.

— Gleichzeitig mit Sr. Maj. den Könige werden auch die Abgeordneten v. Ulrich und Löwe (Vogum) in Karlsruhe zur Kur sich aufzuhalten.

— Aus Düsseldorf, 18. Juni, schreibt man der Magd. Pr.: „Am 15. Juni Abends befand sich der Assistent Becker, dem wegen eines Todesfalls in der Familie des Bahnhofinspektor Köbler die Leitung des Betriebs auf dem hiesigen Bahnhof zugeworfen war, in Oberhoffstatt seiner Frau und eines Düsseldorfers Bürgers, des Mafers Hollmann, unter der Veranda am Bahnhofsgebäude. Zu ihnen gesellte sich der in Düsseldorf wohnende Kaufmann Eilers, der nach Leipzig reisen wollte, den Berg aber verpaßt hatte. Plötzlich trat aus der Thürre des Bartejimmers für die 2. Klasse der Hauptmann Herzog vom 67. Infanterie-Regiment, welcher als Gast an einer im Deflorationssaal des Bahnhofs gefeierten Hochzeit Theil genommen hatte, an den Perron. Kaufmann Eilers stand auf, ging mit Hauptmann Herzog den Perron auf und ab und unterhielt sich mit ihm. Beide Herren trennten sich bald darauf; sie mugten irgendwie in Streit gerathen sein, denn Herzog ging, wie es schien, sehr aufgeregt in das Bartejimmer zurück. Eilers hatte sich auf seinen Platz gesetzt, wünschte nach einigen Minuten den Gesellschaft gute Nacht, ergreifte sein Seidell mit der linken Hand und wollte mit der rechten Hand die Thür zum Bartejimmer 2. Klasse öffnen, als ihm der von Innen kommende Herzog, der sich mittlerweile bewußt hatte, mit der Linken bei der Kehle sagte, rücklings zu Boden warf und mit geballter Faust mißhandelte. Inzwischen erhob sich der Assistent Becker von seinem Sitz, legitimierte sich als Bahnhofpolizeibeamter, was übrigens schon durch seine Uniform geschah, und gebot dem Hauptmann Herzog Ruhe und Ordnung zu halten. Rücksicht auf die trauernde Familie Köbler zu nehmen und sich den Anordnungen der Bahn-polizei zu fügen. Herzog ließ Becker nicht austreden, saßte: „Wer mir zu nahe kommt, der spieß ich auf, wie eine Zicke.“ saßte den Becker an die Brust, stieß ihn zu Boden und hielt mit seinem Säbel auf Eilers und Becker, die beide auf Boden lagen, wobei er dem Ersteren drei Finger an der linken Hand zertrug. Hierauf verzögerte Herzog die nach Hülle schreiende Frau Becker's, bis endlich der Bahnhofswächter zu Hülle eilte. Herzog schlug fortwährend mit dem Säbel um sich, ließ keinen an sich heran und rief fortwährend: „Wer mich anreißt, den spieß ich auf, wie eine Zicke.“ Erst als Becker dem Herzog erklärte, wenn er sich nicht ruhig verhielte, werde er ihn verstoßen lassen, entfernte sich Herzog. Becker unterließ die Verhaftung, weil das Bahnhofsgesetz vorschreibt, daß persönlich bekannte Personen

nicht verhaftet werden sollen. Wie man hört, hat die städtische Polizeibehörde die betreffenden Personen bereits vernommen, und von der bekannten Energie unseres Magistrats ist ein entschiedenes Vorgehen zu erwarten. Hoffentlich wird auch das Directorium der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft den bei der Ausübung ihres Amtes angegriffenen Beamten Entschädigung zu verhelfen wissen.“

— Aus Mecklenburg, 18. Juni. Die demokratische Partei in unserem Abgeordnetenhaus 1849 war der Ansicht, daß die Reconstruction unseres Staatsrechts eine Unmöglichkeit sei, wenn nicht auf wirtschaftlichem Gebiete eine Gewerbefreiheit, Freizügigkeit und Parzellierbarkeit des großen Grundbesitzes eingeführt würde. Räumlich die leichtere Forderung war es, was die Partei in den Gesch. des Communismus brachte; sie war das Rothe Geprägt, mit welchem man unsere brauen Ritter adlige und bürgerlichen Standes weidlich ängstigte und auf welches hin die damaligen Kaiserreiche die Befreiung des beschworenen Staatsgrundgesetzes in Szenen setzen konnten. 15 Jahre sind seitdem verflossen und die Feudalen haben es sich in aller Gewissheit wohl sein lassen können, allein die arbeitende Bevölkerung hat mehr und mehr den Rücken gewandt, die Arbeitslöhne sind gestiegen, weil der Nachfrage nach Arbeitern kein Angebot entsprechen steht, der Binsfuß ist erheblich gestiegen, die Ernten der letzten Jahre waren unter dem Mittel und die Ausfälle auf die diesjährige Ernte sind auf ein Minimum reduziert — alles Dinge, die zu erträumtem Nachdenken auftreten. Diesem Nachdenken hat sich denn auch der große „Patriotische Verein“ unterzogen, und trostet in seiner großen Meßzahl aus großen Grundbesitzern bestellt, in seiner zu Bismarck abgehaltenen Generalversammlung obige Forderungen der demokratischen Partei als eine unerlässliche Forderung zur Belebung der jehigen unbedeutenden Zustände dem Ministerium angezeigt. Die tagenden Deputierten haben dabei nur an der Acht gelassen, daß im Gegenzug zu diesen Forderungen unsere feudale Verfassung steht, die für uns unter Zeit des „Allerheiligsten“ ist, an welchen unter keinen Umständen gerührert werden darf. Man sucht sich deshalb zu helfen, wie es eben geht. Die Kammer als Verwalterin des immensen landesherrlichen Domänen, zu dem einige Hundert große Güter gehören, hat bei diesem Zustand der Dinge alle Ursache wegen des Eingehens der Pachten, die zu den Haupteinnahmen des Landesherrn gehören, bevorzugt zu sein. Sie hat in den letzten Jahren an das Liberaliste Pachtinhabungen eingetreten lassen, um der noch größeren Galamität, der Inflation, zu begegnen, allein das verhindert nicht. Die meistens auf 21 Jahre abgeschlossenen Pacht-contracte erlösen nach und nach, bei neuen Verpflichtungen wird deshalb die Pachtsumme, welche jährlich in Quartalsraten zu zahlen ist, möglichst niedrig festgesetzt, und dann das Pachtrecht selbst verkauft. Es wird dadurch das Risiko der Kammer allerdings verminder, aber das dadurch die jetzige Galamität auch nur beruhigt wird, wird die Kammer selbst nicht annehmen. Seitens des Ministers geschieht dagegen alles Mögliche, um dieselbe gründlich zu befehligen. Alle in der austwärtigen Presse sich erhebenden Warnungsruhe werden unnachgiebig unterdrückt, so jüngstens wieder der der aus der Magdeburger Presse als beobachteter Abrund erschienene „Mecklenburgische Patrimonialstaat, eine cultur-historische Skizze.“ Ob es wahr ist, daß man bei den Buchhändlern Schriften getan, für jede mecklenburgische Angelegenheit berührende Schrift vor der Ausgabe das Place des Ministeriums einzubauen, läßt sich dahingestellt, die Nekla-nahme der Concession zum Gewerbebetrieb steht trocken der Einsprache der Städte dem Ministerium frei, — eine gute Handhabe für den, welcher sie gebrauchen will. Dazu kommt noch, daß das öffentliche Leben vollständig erloschen ist, weil Jeder die vollständige Ausübungsfreiheit einer Verhältnis begreift; es eregten deshalb auch einiges Streitende, als man in öffentlichen Räumen die Regierung verbot, um die Verhütung fernerer Umtriebe und Agitationen bei den Bürgern auszuhören in Waren unter andern provisorisch verfügt, daß die wahlberechtigten Bürger ihre Stimme einzeln und zu Protokoll abzugeben hätten, — eine Wahlart, die bisher in Mecklenburg unbekannt war. Daß der dortige Bürgerausschuss zu dieser Veränderung der Stadtverfassung seine Zustimmung nicht ertheilt hat, versteht sich von selbst.

— Stuttgart. Es steht sich vor einigen Monaten gegen 500 Industrielle des Landes zu dem Zweck verbunden, um die Concessionierung einer Bettelbank für Württemberg zu erwirken. Das Comite hat nun den Entwurf der Statuten bei dem 1. Ministerium des Innern eingereicht. Die Einlage ist von statutären Notizen begleitet, darunter zwei Tabellen über den maßnahmenden Geschäftsumlauf des Handels- und Gewerbsstandes. Diese Schätzungen, welchen die amtlichen Gewerbe-Aufnahmen von 1861 zu Grunde gelegt sind, gelangen zu dem Resultat, daß der jährliche Gesamtumsatz des württembergischen Handels- und Gewerbsstandes sich auf ungefähr 709 Millionen, und der von der Stadt Stuttgart allein auf beinahe 69 Millionen belaufen — Zahlen, welche wahrscheinlich noch weit hinter der Wirklichkeit zurückbleiben, zumal, da seit 1861 und nicht zum geringsten in Folge der eingeführten Gewerbefreiheit sich die Zahl der Handels- und gewerblichen Etablissements in Württemberg und Stuttgart bedeutend vermehrt hat.

— München. Durch Besluß des Galus-Ministeriums werden aus der bisherigen philologischen Fakultät unserer Hochschule zwei selbständige Fakultäten gebildet, deren eine Philologie, Philologie und Geschichte und deren Abzweigungen von Philologenfakultäten, die andere die sammlichen naturwissenschaftlichen und mathematischen Fächer umfassend. Eine ähnliche Theilung der philologischen Fakultät wird in Beziehung auf die Universität Bützow beachtfügt.

— Aus Wien, 20. Juni, wird der „M. B. B.“ geschrieben: Wenn sich auch nicht läugnen läßt, daß man in hiesigen hohen Kreisen gegen Preußen momentan ziemlich verstimmt ist, so läufern sich doch diejenigen gewis, welche da meinen, daß es wegen der Herzogshämerfrage zum vollständigen Bruch kommen werde. In den höchsten, schließlich doch allein möglichen Regionen ist man enttäuscht, die Allianz mit Preußen aufrecht zu erhalten, und wenn sich über die entente cordiale gegenwärtig auch ein kleiner Schatten gelöst haben sollte, so ist doch nicht zu zweifeln, daß es bald gelingen wird, denselben wieder vollständig zu machen. Aber absehen davon, könne sich Herzog leichtlich löschen, wenn er sich verstoßen lassen, entfernt sich Herzog. Becker unterließ die Verhaftung, weil das Bahnhofsgesetz vorschreibt, daß persönlich bekannte Personen

gerischen Ton gegen Preußen anschlagen Angesichts unserer Finanzlage. Dieselbe ist eine so traurige, daß wir der Rache und des Friedens auf das Dringende bedürftig sind; die neulichen Entschlüsse des Herrn v. Blarer, so erfreulich sie waren, sind leider hinter der Wahrheit noch zurückgeblieben. Weiß also dieses unglückliche Kriegsgescheit? Die hier erscheinende, demokratische Wochenzeitung „Reform“ trifft den Nagel auf den Kopf, wenn sie in Betreff dieser antipreußischen Hergesellergesungen in ihrer jüngsten Nummer sagt: „Nebenwird, aber nicht lobenswert ist dabei die Haltung unserer Blätter. In Betref v. Italien, an welches wir ein Königreich, eine Secundo- und Tertiogenitur und wichtige Bevölkerung verloren haben, und welches uns ehemalige Feinde predigen unsre Tageblätter heilig Radikaligkeit und verlangen geradezu, daß der Kaiser von Österreich sich um die Freundschaft Victor Emanuel's bewerben solle. Preußen gegenüber aber vertreten dieselben Blätter heilig Radikaligkeit; da rufen sie täglich heiter zu englischem Widerstand auf und fordern nicht davor zurück, daß Österreich einen Deutschen Bürgerkrieg führen sollte zu dem großen Zwecke, eine neue kleine omnipotente Deutschen Volkswerden zu installieren.“

— Wien, 21. Juni. (T. D.) Unterhaus. Debatte über die Creditforderungen des Finanzministers v. Blarer. Taigel beantragt, in die Creditforderung überwiegend jetzt nicht einzugehen; Künts und Schindler sprachen in gleichem Sinn. Taigel's Antrag wird jedoch abgelehnt, und der Antrag des Ausschusses, 13 Millionen zu bewilligen, angenommen; eben so die weiteren Auschubanträge.

Italien.

Die Legung des Telegraphen-Cabels zwischen Marsala auf Sizilien und La Calle in Algier ist laut einer Depesche aus Marsalle vollständig gelungen.

— Die „Times“ widmet dem italienischen Brigantenwehen einen besondern Artikel und sagt darin unter Anderem mit Recht:

„Wir dürfen wohl uns mit einem Aug und Recht bei der italienischen Regierung mit ein paar Worten beschwören. Während das italienische Parlament über die Abschaffung der Todesstrafe debattiert, werden Tod, Mord und Raub mit dem vollständigsten Erfolge im Gebiete des Königs Victor Emanuel organisiert. Wenn die Regierung außer Stande ist, harmlose Reisende gegen übermäßige Gewalttat zu schützen, so wäre es doch, scheint uns, aus Rücksicht der gewöhnlichen Gerechtigkeit und Menschlichkeit, ihre Ohnmacht zu verhindern, um Fremden den Wahn zu nehmen, als reisten sie im Lande einer civilisierten und gut organisierten Regierung. Es scheint uns ferner, daß der durch die Unzähligkeit Italiens, Leben und Eigentum zu schützen, verantwortliche Geldverlust nicht die Personen treffen sollte, welche das Unglück haben, die Opfer dieser Unfähigkeit zu sein, sondern vielmehr die Regierung, welche in so unerträglicher Weise außer Stande ist, die ersten Pflichten zu erfüllen, um derentwegen überhaupt Regierungen da sind.“

Großbritannien.

— Aus Frankreich läuft eine wichtige Nachricht ein. Der Leser erinnert sich, daß die Regierung von Washington in England Entschuldigung für die Verluste der nordamerikanischen Bürger gefordert hat, welche dieselben durch konföderierte Kämpfer, die in englischen Häusern ausgerüstet worden, erlitten haben. Die britische Regierung hatte diese Reklamationen den Konjurirten zur Beurachtung vorgelegt. Rehnliche Reklamationen sollen der französischen Regierung zugegangen sein, und man will wissen, daß Herr Drouyn de Lhuys eine Note an das englische Kabinett geschickt habe, um eine Verständigung über eine gemeinsame Antwort an die amerikanische Regierung herbeizuführen. In England haben nämlich die Konjurirten die ihnen vorgelegte Frage, ob England zu irgend einer Entschuldigung verpflichtet sei, verneint, und auch in Frankreich scheint die Regierung nicht geneigt zu sein, den Forderungen Amerikas entgegenzukommen. Welche Komplikationen von unendlicher Tragweite sich daraus knüpfen werden, wenn die sich jetzt wieder hochmächtig fühlenden Yankee auf ihren Reklamationen bestehen, haben wir kaum nöthig zu erwähnen.

Rußland und Polen.

— Bon der polnischen Grenze, 18. Juni, wird der „Ost.-B. B.“ geschrieben: Der General-Gouverneur von Kiew, Bobolynski und Podolien, General Bezat, hat mit Genehmigung des Kaisers aus dem fünfzigsten Gütekostenfonds die jährliche Summe von 200.000 SR. zur bestreiten Dotations der griechisch-orthodoxen Pfarrstellen angetragen. Diese Summe soll in der Welt verteilt werden, daß auf das Gouvernement Kiew 60.000, auf das Gouvernement Podolien 65.000 und auf das Gouvernement Wolhynien 75.000 SR. kommen. — Die Gründung russischer Volksschulen wird in den genannten russischen Gouvernementen mit demselben Eifer betrieben, wie in Bützow. Die Städte und die meisten Pfarrdörfer mit einem Betriebe in Bützow solcher Schulen. Die schnelle Gründung derselben ist dadurch möglich geworden, daß die Gemeinden auf Anregung der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotations der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotations beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrerstellen übernommen haben. Die Dotation beträgt in den Städten nicht unter 300, auf dem Lande nicht unter 200 SR. — Im Gouvernement Podolien sind seit Juni v. J. Landäcker mit einem Gesamtareal von 20.970 Daseßinen im Wege der öffentlichen Education verfaßt worden. Die Daseßine wurde durchschnittlich mit 28 SR. 26½ Kop. bezahlt. Die Käfer waren der Behörden größtentheils freiwillig die Baukosten und die Dotation der Lehrer

Mitschuld des früheren Präsidenten der Conföderation an den Nordplänen konstatiiren läßt, erscheint als sehr zweifelhaft. Sanford Conover erklärte im Richmond Kriegsministerium unter Seddon angeklagt gewesen und später nach Canada geflohen zu sein. Seit dem Oktober vorigen Jahres habe er dort zu Thompson in Beziehung gestanden und mit demselben mehrmals über einen Anschlag gegen den Präsidenten Lincoln Leben gephrochen. Er habe die unter

dem Deckmantel eines Widerstandes erlangte ausweifte der New Yorker Tribune, deren Correspondent er gewesen, mitgeheit. Das Complot sei gegen Lincoln, Johnson, Stanton, Chase, Chase und Grant gerichtet gewesen. Von dem Kriegsminister James A. Sodden aus Richmond habe Thompson amtlich unterzeichnete Formularien erhalten, um Patente auszufertigen. Clay habe diese Formularien ausgefüllt für Bennett und H. Young und für Booth. Jefferson Davis und Benjamin Franklin Depechon an Thompson geschickt, bei deren Empfang leichter geäußert habe, daß dadurch der Anschlag ins Reine gebracht sei. Mr. Sanders habe er (Zeuge) auch über das Complot gesprochen und denselbe habe bemerkt. Booth sei ein leichtsinniger Mensch und werde wahrscheinlich dumme Streiche machen. — James B. Merritt, ein Arzt, sagte aus, er habe in Kanada mit

D. Wirtz, ein Tag, lange war, er gab in einem mit Sanders in Verlehr gefunden. Sanders habe ihm einen Brief von Jefferson Davis vorgelesen und beweert, daß er nun alle Vollmacht habe, die Sache, d. h. den Mordanschlag, ins Werk zu setzen. Unter denjenigen, welche mit der Ausführung beauftragt seien, habe Sanders auch Booth, Randall, Harrott und Suratt genannt, und hinzugefügt, wenn es gelänge Lincoln aus dem Wege zu räumen, so werde er ein leichtes sein, den betrunkenen Johnson zu besiegen; und wenn dann noch Seward abgemacht sei, so

würde der Norden daran genug haben und sich zum Friedensschluß bequemen; Seward habe durch seine Energie, ihre (der Rebellen) Anstrengungen, einen Krieg zwischen den Nordstaaten und England herbeizuführen, vereitelt und deshalb müsse er bei Seite geschafft werden. Mit Clay führt der Zeuge fort — habe er im Februar eine Unterredung in Toronto gehabt; dertselbe habe von dem Brief Jefferson Davis, den Sanders erhalten, gesprochen und erklärt, daß der Zweck die Mittel heilige. Lehnendes Zeugnis legte Robert Montgomery ab, welcher als geheimer Politiker der Regierung sich in Canada aufzuhalten zu haben erklärte. Nachdrücklich habe er nach Washington Anzeige von heftigsten Brandstiftungen gemacht. Clay habe die nöthigen Bände zur Ausführung aller Art von Anschlägen, Raubzügen und dergleichen befehlen und unumstrittene Vollmacht von der Richmonder Regierung gehabt. Sanders, Thompson, Tucker, erklärt Zeuge auch gesprochen zu haben, von Todes hahe er gehört, daß die Ermordung hinabgeschoben worden sei, weil noch Nachrichten von Richmond zu erwarten gewesen. — Der Newyorker Correspondent der Londoner Daily News sagt von diesen Depositionen, sie seien im Kreuzverhör durchaus unveröffentlicht geblieben; alle Auslagen hätten nur eine die andere bestätigt, so daß gewiß ein Grund dogmatischer sei, die darin Beobachtungen vor Ge-richt zu ziehen, eben eine Weisheit auf diese Verhöhnung zu.

richt zu ziehen, oder einen Preis aus ihrer Verhaftung zu sehen. Die New Yorker Daily News dagegen (bekanntlich ein regierungsfreindliches, jetzt von dem früheren Reichsmonat *Publischer Journal* unter Mittwoch redigiertes Blatt) spricht den Zeugn als Glaubwürdigkeit ab; der eine sei ein Weineidiger und ein Pferdedieb, der andere ein übersättigter Schwundler, der dritte (Conover) habe das Land verlassen und sei nirgendwo aufzufinden.

Nach dem Nordpol.

Das in den Blättern mehrfach erwähnte neue Projekt einer Polar-Expedition wird in den wissenschaftlichen und naivischen Kreisen Englands mit fast feierlicher Erregung diskutiert. Der geographischen Gesellschaft, welche dieses Projekt in Anregung gebracht hat und mit Eifer durchzuführen sucht, ist so jetzt die Union-Society angegeschlossen, um die Regierung zu einer neuen Expedition zu bewegen. Während sich auf die Welt ganz England für ein Projekt begeistert, welches die Lösung des größten geographischen Problems in so schlicht, perfekt in Deutschland, in dem Lande, welches angeblich an der Spitze geographischer Bestrebungen und Arbeiten steht, noch ein ziemlicher Mangel an Interesse für die große Sache. Um so verdienstlicher und anerkennenswerther ist es daher, wenn Dr. Petermann nicht in den Streben mude wird, jenes Projekt auch in Deutschland populär zu machen. Die neueste Nummer solcher geographischen Mitteilungen bringt wieder eine Reihe von interessanten Aufsätzen, welche den Zweck und die Bedeutung einer Polarexpedition aus allen Seiten hin beleuchten. Eine delikate, höchst instruktive Karikatur ist, wie von ihm gewidmet, in wunderbare Weise ausgeführt. — Wenn wir in den nachfolgenden Zeilen eine Analyse dieser Aufsätze geben, so können wir damit dem Projekte in weiteren deutschen Kreisen Freunde zu gewinnen.

Der Mont Blanc und das Chambon-Thal, ein so bedeutendes Reiseziel der Gegenwart, waren noch im vorigen Jahrhundert so unbekannt, als es der Nordpol deute ist. Ostkönig längst bewohnt, ist das reizende Thal für die Ausläufer erst 1741 durch die Engländer Blidaam und Pocote entdeckt worden. Ja, das Berneuer Oberland, jetzt ein Sammelplatz der kalben Touristenwelt aus allen Erdteilen, wurde 1811, daher die Geburter Meier, zwei an ihre Freude gewidmete Schweizer, die daraus gesagt, die mächtigen Gletscher und Gletscherrimpe von einem Ende bis zum andern zu durchschreiten. Diese Tour, welche damals als eine fahne und großartige Entdeckung stieß, viel Aufsehen machte, wird jetzt Jahr für Jahr von zahlreichen Personen, ja von jungen Damen unternommen. So hat z. B. vor zwei Jahren Miss Walker aus Liverpool das Hinderaarhorn, den Mont Rosa und den Mont Blanc, die drei berühmtesten Berggipfel der Schweizer Alpen, bestiegen.

Bon den Gletschern der Alpen zu den Eisbergen des Nordpolo ist nur ein Schritt und wir hoffen es noch zu erleben, dass eine Fahrt zum Nordpol zu einer gewöhnlichen Seereise geworden sein wird, d. h. zu einem Untersee, das mehrero fahrwärts so großartig ist, wie man es sich jetzt noch vorstellt. Die Pinguinfahrten zu Polarsternen haben sich in nos größtem Maße vervollkommen und ausgedehnt als diejenigen für Gletscherpartien in den Alpen, so dass die Polarexpeditionen, wie sie heute in Tage ausgerichtet werden können, zu den gefährlichsten Unternehmungen gehören, die es gibt. Trotz altemen dem man sich die Errichtung des Nordpols so schwierig, dass der menschliche Geist vor diesem Meisterstück steht, wie vor einer tödlichen, verderbendrohenden Spinn, einem unanbarren, vielleicht nicht zu lösenden Rätsel. Und doch sind die Eismasse, diese so sehr gefürchteten, grausamen Wälder des Poles, längst etwas Alltägliches geworden und an tausend andern Stellen der Erde mit Erfolg demoliert. Was doch jedes Schiff mag es nun auf öffnem Ozeane das schwierigste Kap oder auf verschwommenem Eis

Wiederholung des jüngstigen Cap setzt auf weiterem Cap

Horn umkreisen, auf seiner weiteren Fahrt durch den Ocean hinauf geführt sein, mit diesen wandernden Gästen aus beiden Breiten zusammenzutreffen und führt doch selbst der so oft durchfahrene Weg von Europa nach New-York nicht selten durch gewaltige Eismassen, stets vom Nordpole.

Unter vorgefertigten und halbfertigen Zeitaltern wird jedoch trotz alter bestehender Vorurtheile auf dieses große Rätsel hoffen. Freilich bedarf es dazu eines Mannes wie Columbus, der den Mut eines unabhängigen und selbstständigen Menschen hat und das Er auf die Kante stellt.

Aber, so wird mancher Leser fragen, was ist denn damit gewonnen, wenn uns endlich dieser gesuchte Punkt erreicht worden ist? Bleibt nur ein gewöhnliches Sumpf-Gebiet, wo es nichts zu sehen und nichts zu hören gibt? Dieses Haupt allerdings die „Times“ vor „die größte und aufgeregteste Drogan der Welt.“ Für die „Times“ ist das ganze Projekt nichts weiter als eine Seriosität der Geographen, welche auch solche Feststellungen, wonach z. B. die Endzeitung der Alkohol? Was wird es sein? Ein riesiger steifer Sumpf, liegestellt in der verlorenen und langgestreckten Gegend der Welt. Das die große, wichtige und verehrungsreiche Weise zum Apfel. Spektakuläre Wände förmlich entzückt hat, muss wohl zum Teil mit daran liegen, dass er es bislang nicht irgend einen einzigen Bauder — etwa, wie der Siegessäule des bengalischen Bevölkerung — vorgeführt und mit grauen, haarschämmenden Menschen beschäftigt und ausgeschlafen hat.

Dass die Polarmaritim aus ihren großen Bunde und Schönkeiten bot, was nun Menschen beweisen werden. Von Zeppelins

seiten hat, mag von Wunsch beweist werden. Capt. Inglesby, der bekanntlich die verhältnismässig erfolgreiche Expedition nach Smith Sound ausgeführt hat, spricht jedoch mit großer Entzückung davon, obgleich er vorher 18 Jahre lang die trockenen und gemüsigten Zonen der Erde befuhrt hatte.

Die Erkundung der Pole umfasst die wichtigsten geographischen Aufgaben, die es auf unsrer Erde noch zu lösen gibt; wobei wir zunächst den, nur etwa 10 Tage per Schraubenpumpe entfernten Nordpol ins Auge. An der bloßen Erreichung dieses Punktes als eines einer Art von Vorwärtsdruck kann uns nichts gefallen sein. Zwar als Lebungsstätte könnte es für eine Parie, fangen etwas Befestes und Interessanteres aben: Capt. Inglesby

Seine Raum eines Behördes und Interessanter geworden; Gapt. Osborne hat daher auch bei der Aufführung seines Projektes die Fauna mit im Auge gehabt, als speziell für die englische Marine der Bedeutung wert. Jedes ist die Sache doch auch für uns Deutsche von Interesse und Wichtigkeit, nicht bloss in Rücksicht auf die heranwachsende Marine, sondern auch, weil das Deutsche Meer als ein ergiebiges Feld zur Ausdehnung des Welthandels angesehen zu werden scheint. Jahrhunderte lang für die deutsche Nordsee von höchster Wichtigkeit gewesen ist und jetzt noch sein könnte, wenn man richtig zu Werke ginge. Beide Gründe jedoch, vom Standpunkt einer Bravourthüse oder einer Uebungsfahrt, hätten kaum veranlassen können, für das Projekt in die Schranken zu treten, wenn man nicht bei einer Kortspaffart mit völliger Sicherheit darauf rechnen könnte, daß alle Branchen der geographischen Wissenschaft — Zoographie, Geologie, Hydrographie, Meteorologie, Magnetismus, Zoologie, Botanik und Ethnographie — die wichtigsten Verbreiterungen erfahren und am Nordpol vornehmlich der Schlüssel und Kern zu den meisten physikalisch-geographischen Phänomenen der ganzen nördlichen Hemisphäre gefunden werden würde.

Die Geologie ist durch die vielen Expeditionen zur Ausdehnung Franklin's ic. nur wenig bereichert worden. Allein schon das Wenige, was wir durch sie erhalten haben von den geologischen Formationen der Nordpolländer, des Rosenländers auf Spitzbergen (1861 von Blomstrand, Mitglied der sogenannten Erkundungsreise), den Archipelinseln an den Südlichen Ecken mit gelegentlich wohldateierten Schichten der Mammutzeit und anderer interglazialer Ablagerungen — läßt interessante und wichtige Aufschlüsse erwarten.

Das die Hydrographie und physikalische Geographie Meeres eine Nordpol-Expedition große Verdiensterungen erfordern würden, beweist keiner weiteren Begründung.

als in einer Ausdehnung von 50 Breitengraden, in eine vollständige Lücke in den meteorologischen Beobachtungen, die sich bisher hauptsächlich auf einige Punkte der Beeskower Grönlande, der Parry Inseln, der nordwestlichen Küste Nordamerikas, auf zwei Punkte an der arktischen Küste und drei Punkte von südlicher Romaja-Sembla beschränkt. Weitere Beobachtungen, wo möglich in der Nähe des Poles, wären höchst erwünscht, ja wenn es eine einzige Küste von Beobachtungen in den Wintertonnen auf der Nordkarte Spitzbergens würde u. A. die bisherigen Northern-Karten voraussichtlich bedeutend aussieren.

Und nicht bloß für die anorganische, sondern auch für die
Ressourcen der organischen Natur dienen die artifiziellen Weisen.

Zweige der organischen Natur bilden die artlichen Regionen ein weites und fruchtbares Feld der Erforschung, welches nur die Unkenntnis als eine ewige Einsicht ohne Pflanzen und Tierwelt darüber hält. In den Enden der neuzeitlichen Zeiten finden von großer Bedeutung von Kennzeichnen und Lemmata hinlängliche Anerkennung und aus den breiten Nordbreiten, die erreicht worden sind, drohte eine verhältnismäßig reiche Sammlung von Pflanzen. Es ist freilich wohl, daß die artliche Flora keine Vergleich von denjenigen tropischen Ländern, v. B. Asiens ausstellen kann. Allen wie seitlich erfahrener Art vor artischen und australischen Reiseorten, selbst den südlichsten, etwas über die Begegnung oder über die Zoologie, die Geologie und andere Zweige der Naturwissenschaften hörlicher, in diesen Ländern kommen von seitlichem Süden her, wie sie dem klimatischen Klima nach den Wetterbedingungen eingeborenen entgegen und ein eurasisches, austroasiatisches Interesse nach trocken und langwelliger Tageshöhe Beschreibung mit zurückdringen; es ist den heimtümlichen, aufsperrenden artischen und australischen Märtyrern leidenschaftlich zu nage getreten, wenn man bedauert, daß diese Karolop-Expedition zu Schäfle unendlich größere naturwissenschaftliche Schätze mit nach Norden bringen wird, als die Merzanzl artischen oder australischen Reisenden und Expeditionen trotz des größeren Naturreichthums der Länder daju im Stande ist. Wie die Tierwelt anlangt, so steht die der artlichen Zone, wenn nicht in Monatsschätzung, doch in Großartigkeit der Formen und in Eigentümlichkeit denktisch hinterher, dientlich nach nad.

zumal nicht bestreitbar ist, daß der Eridanos eine sehr alte und bedeutende Fließrichtung gewesen ist. Sein Einfluß auf die Geognosie und Geschichte des Menschen dienten die artifiziellen Meisterwerke äußerst interessante Gelegenheiten für wissenschaftliche Erforschung; z. B. gleichzeitig die des einzigen Galinos. Stämme des nördlichen Grönlandes noch heute in Gebrauch befindenden Gräbergräften beweisen jene Pfadwege. Zeit und Umfang rüsten dadurch neues Licht auf diesen jetzt so vielfach untersuchten Gegenstand werfend; die von Maabamn wider behauptet war wahrscheinlich Abhandlung der Galinos aus Arosa und ihre Wanderung von dort her. Sicherlich hätte quer über die artifizielle Centralregion nach Grönland dienen eine der interessantesten Fragen der Geognosie, die es geben kann.

In welchem Grade und in welcher Ausdehnung die geo-

graphischen Erscheinungen an den Endzonen mit denen der übrigen Zonen im Zusammenhang und gegen seitiger Wechselwirkung stehen und wie doch därtig, mangelsalb und un klar unter ganz geographischen System und besonders unsere Fortschreibungen über den physikalisch-geographischen Erscheinungen ist und bleibt, was lange die Polaregionen nicht dieser erforschen werden, als sie jetzt sind, ergibt sich aus der nächsten Betrachtung der Meteorologien. Es darf wie behauptet, dass der Golfstrom einen soart eine Nordpol-Erscheinung vereilt ist.

Bei der Ausbildung einer Polarteile hat Deutschland ein
nicht minder großes Interesse als England. Die Mittel und
die gelehrten Männer für geographische Unterredungen find-
aus in Deutschland vorhanden, aber es fehlt an System. Was
wurde sollte, um Deutsche aus vorzugsweise nur für eine afri-
kanische Wüste, eine Sumpfsteppe am Nil oder einen afri-
kanischen Schneeberg, der trog der von Herrn v. d. Deden
darauf gewebeten 50,000 Blätter, das vielmehr nicht von ihm er-
reichten werden wird, begegnen? Warum die heften Kräfte und
große Mittel nur auf diesen ungeschlossenen, gefährlichen und
verhältnismäßig wenig ungeklärten Continent verwendet? Man
sollte denken, die vielen wissenschaftlichen Körpergesellschaften,
Akademien, Gesellschaften, Stiftungen, Vereine aller Art, sorgten
dafür, daß die Unterredungen für die Bereicherung der
Wissenschaft in umfassender und ausnehmlicher Weise gefördert
würden; aber eben wie, in dem Golfstrom, z. B. eins der
imposantesten und wüdigsten Naturphänomene der Erde vor
unserer Tür, und doch so wenig beachtet und untersucht; — die
Eigenschaften der Schwammpflanze eines „Spurlings“ oder
„Coltmelkfingergang der Burzelkraut einer Brennnessel“, Ge-
genstände, oblich wie diese, sind es, denen manche Akademien
ihre Thätigkeit mit Vorliebe zuwenden.

Eine Entwicklung nach dem Nordpol würde indessen nicht nur in wissenschaftlicher Beziehung eine große Ausdehnung versprechen, sie hat auch eine sehr wichtige materielle Seite, die wohl der Bedeutung Deutschlands wert wäre. Schon die des Waldfangens wegen wäre nämlich eine Erforschung des arctischen Meeres von der höchsten Wichtigkeit. Sieger, der über diesen Erwerbszweig ein höchst interessantes und informatives Buch geschrieben hat, hält den Waldfang für den unbedingt vorzüglichsten Zweig aller taunamischen Schiffsfabri. Sicherlich hat mit seinem einzigen Schiffe allein für eine Mill. Thaler aus dem Meer gebracht. In der Zeit der höchsten Blüthe des Waldfangens war die Nordsee Jahrhunderte lang fast der ausschließliche Ausgangspunkt und von Deutschland, noch mehr aber von Holland gingen Hunderte von Schiffen nach dem arctischen Meere auf Waldfang aus und der Hafen Schmerenberg auf Spießbergen rivalisierte mit Batavia. Noch 1708 ließ Griesrieder der Große mehrere Schiffe auf Staatskosten zur Jagd nach Grönland und Spießbergen ausführen. Jetzt ist das Vorkommen der Waldfische diezeitlich Spießbergen so gering, daß ihr Fang fast ganz aufgegeben ist. Ohne Zweifel werden sie jedoch im Norden von Spießbergen noch in Menge vorhanden sein. Die amerikanischen Waldfänger im pazifischen Ozean eisfischen in ähnlicher Weise nach und nach den Waldfang, als sie aber nördlicher vorwärts und in die Beringstraße gelangten, wurde sie hier durch einen so enormen Reichtum von Walen und anderen transproduzierten See-tieren belohnt, daß sie anfanglich binnen 2 Jahren einen Reingewinn von 8 Mill. Dollars aus dem Eismeer zogen.

Außerdem befinden sich im arctischen Meere die reichen, alten Eisberge nach unspezifischen förmlichen Eisenen in Lager der Neulandwirtschaft wird in Norwegen und besonders auf den neulandwirtschaftlichen Inselgruppe eine ganz erstaunliche Masse von Lebewesen vorweltlicher Warmwasser- und anderer Meeresarten gefangen. Manche Dreitellinger scheinen ganz aus Knochen und Eisenstein zu bestehen. Seit zwei Jahrzehnten bildet diese Eisberge einen bedeutenden Industrie-, und Handelsanzug; ein Teil bleibt im Lande als Haushalte oder geht nach China, derjenige Theil aber, der exportirt wird und in den europäischen Handel gelangt, wird von den besten Dwellen, wie von Wiedenbord für die letzten 20 Jahre auf 40.000 Pfund jährlich angegeben und nach den neuesten Nachrichten steht gegenwärtig keine Abnahme mehrbar. Ein einziger Eisbergenfänger soll in einem Jahre 20.000 Pfund Eisenstein gesammelt haben.

Es geschehen große Dinge in der Welt, wenn die Gewinnung der Menschen ins Spiel kommt, und eine solche Million Thaler kostet höchst für eine wohltätige Stiftung zusammen, sobald es verlaute, daß man für einen Thaler eine Villa oder ein Pianoforte gewinnen könnte. Doch ist in unserem Deutschland ein solcher Röder nicht nöthig, wenn es sich um die Förderung und Würdigung der Wissenschaft handelt, für die ökonomische Expedition zur Auflösung des Schiffschildes Erweiterungs- und zur Fortsetzung seines Forschungswerkes wurde in bereitwilliger und ehrenvoller Weise in kurzer Zeit eine Summe von 22,000 Thlr. zusammengebracht, groß als die, welche in reichem England auf demselben Wege für die McElroy'sche Expedition zusammenkamen. Ueberdauert können sich unsere privaten Beobachtungen in jeder Beziehung mit denen auswärtiger Länder messen. Bähr doch das, was Bander des Deutschen für den Klimmischraum aufzufinden hat, schon für die Ausführung einer Norwegerexpedition plätzlichend. Dr. Berndtcharierte auf eigene Kosten den Joachimstein, um in Gelehrtheit seiner soviel vom eingeladenen Freunde Professor Boga, Greifswald, Hasselhorst und Herzog während der Monate Mai bis Oktober 1861 eine Norwegen- und Island zu unternehmen. In derselben Zeit und vielleicht mit denselben Mitteln ließe sich eine Polarexpedition ausführen.

Eine deutsche Expedition ins arctische Meer könnte, wenn nicht durch allgemeine Beteiligung oder durch Regierungen, recht gut durch die Vereinigung einiger der Missionären und reichen Händler in Hamburg und Bremen, die ihre Reichtümer dem Meere verdarben, ausgeträumt und ausgeführt werden. Die Wissenschaft und das Vaterland würden es Ihnen danken.

Lokal-Nachrichten

* Bonn, 22. Juni. Die Konzerte der Tiroler Sänger-Gesellschaft Holans haben sich, wie im vorigen Jahre, auf dieselstes der gönftigsten Erfolge zu erfreuen gehabt. Am Dienstag Abend dachten die Sänger die Ehr vor einer größeren Gesellschaft, welche von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Alfred von England geladen war, ihre schönen Deimathalle vorzutragen. Wir wie hören, wird Herr Holans noch ein Abschiedskonzert veranstalten.

* Bonn, 22. Jun. Die Zigeunerbande ist schon gestern Abend von hier weitergezogen, obgleich ihr auf Aufsuchen seitens des Behörde erlaubt worden war, bis heute zu bleiben. Der Grund dieser plötzlichen Abreise besteht zweifellos in einer mangelhaften Einschätzung, da die Spenden von den zahlreichen Zuschauern sehr reichlich gellossen sind. Man darf wohl annehmen, daß die Leute in unserer Gegend ein gutes Geschäft mit ihrer in der Tat über alle Begriffe schamlosen und unzivilisierten Bettelreihe machen.

Meteorologische Beobachtungen auf der Sternwarte.

Juni 21. Maximum der Tagessstemperatur 19°.9 R.
 Juni 22. Minimum der Tagessstemperatur 7°.8 R.
 1 Uhr Nachm. Barometer auf 0° reduziert 28.3. 2.07 v.
 Temperatur 19°.7 R.

Erneuerungen der Abonnements resp. neue Bestellungen auf die

Verlag
von
W. Kauken & Co.,
Düsseldorf,
Brückstraße 15;
Köln,
Wolfsstraße 4, nahe der
Ritterstraße.

Rheinische Zeitung

wolle man möglichst frühzeitig vor Ende des Monats bei der nächsten Post-Anstalt machen, damit in dem regelmäßigen Empfange der Zeitung keine Unterbrechung eintrete.

Amtliche Bekanntmachung.

Zur diesjährigen Fortschreibung des seitlichen Güterverkehrs an Liegenschaften und Gebäuden im diesseitigen Verwaltungsbezirk werden folgende Termine anberaumt:

- 1) für die Ortshälfte Düsseldorf Mittwoch den 28. Juni c.
- 2) für die Ortshälfte Rheindorf Freitag den 30. Juni c. und
- 3) für die Stadt Bonn und deren Weichbeld Samstag den 1. und Dienstag den 4. Juli c.

Bonn, den 19. Juni 1865.
Der Königl. Steuer-Controleur,
S. v. h. r.

Bekanntmachung.

Die Stadt Bonn beschlägt denjenigen Theil des Hoppengäßchen davor, welcher hinter dem Hause der Witwe Höglöper gelegen ist, also mit Ausnahme des hinter dem Hause der Brüderherren und dem Thor-Controleur gelegenen Theiles dieses Gäßchens, zu unterdrücken resp. zu verkaufen.

Etwas Opposition gegen dieses Projekt sind binnen vierzehn Tagen von heute an auf meine Ansicht einzureichen, wo auch die Situationsskizze einzusehen ist.

Bonn, den 22. Juni 1865.
Der Ober-Bürgermeister,
Kaufmann.

Durch einen vor dem Königlichen Notar Martin Maubach in Bonn am 31. Mai 1865 zwischen Joh. Peter Ewer, Schuster, und Maria Langen, Kochin, beide in Bonn wohnend, abgeschlossenen Vertrag, wovon ein Auszug deute in dem Audienzsaale des Königlichen Handelsgerichtes, in der dazu beslimmten Tabelle angegeben und öffentlich ausgeschaut worden ist, haben die genannten Contrahenten vereinbart:

"dass zwischen ihnen die gesetzliche Gütergemeinschaft bestehen soll"
Für die Richtigkeit des Auszuges:
Bonn, den 22. Juni 1865.
Der Landgerichts-Sekretär,
Heimsoeth.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 27. Juni, Nachmittags 4 Uhr, werden in Godesberg bei dem Gauwirt Petrusius Plätzchen aus dem Horte Benne, Distrikts Petershausen,

55 Schok Kiefernbohnenstäbchen in kleinen Losen versteigert.

Bonn, den 22. Juni 1865.
Der Königl. Oberförster,
von Wegen.

Früchte- und Gras-Verkauf.

Auf Antheil der Herren Steuer-Empfänger Efferg und Andreas Reuter zu Ende nach wird der Unterzettel am Dienstag den 27. Juni 1865, Mittags 1 Uhr, in der Wohnung des Gauwirts Herrn Adolph Weber zu Endenck

den Roggen-Aufwuchs von ca. 16 Morgen in der Gemeinde Endenck, den Weizen-Aufwuchs von ca. 14

Morgen daselbst, den Gras-Aufwuchs von ca. 4 Morgen in den Dransdorfer Wiesen in einzelnen Losen gegen Zahlungsausstand öffentlich versteigern.

Der Hildener Waldecker zu Endenck wird die Loste auf Berlangen vorher anstellen.

Der Gerichtsvollzieher, Schneller.

Submission auf Bauarbeiten.

Die Ausführung der neuen Koplonwohnungen der Paroche St. Martin dieser soll auf dem Wege der Submission vergeben werden. Die Baumwirke und die bestehenden Gablonzen, sowie die Kostenabschläge und Beiträge liegen bei dem Unterzettel zur Einsicht offen und müssen die vertragten Öffentlichen, sowohl für die einzelnen Arbeiten als auch für die ganze Ausführung bis zum 3. Juli curr. Nachmittags 4 Uhr, als den anberaumten Eröffnungstermin derselben eingereicht werden. Rücker der Rücksicht:

"Offerte für den Bau der Koplonwohnungen für die Paroche St. Martin" ist auf dem Konvorte noch die Arbeit zu bezeichnen, auf welche sich die Offerte bezieht.

Bonn, am 21. Juni 1865.
Im Auftrag
der Paroche St. Martin:
A. H. v. h. r.

Unterzeichnet empfiehlt sich, von der Süd. Seite confectioniert, im Hause des Hofsädes in und aus dem häuslichen Leibhaus.

Herr Christian Graff,
Hundsgasse Nr. 1064, erste Etage,
zweites Haus rechts von der Sandkuale aus.

Lebens-Versicherung. Pensions-Versicherung.

Die Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart schreibt Versicherungen zu den billigsten Bedingungen, gestützt auf die sichersten Grundlagen ab, wovon die Prospekte, so wie der neueste Rechenschaftsbericht, welche unentbehrlich bei dem Unterzeichneten zu haben sind, Zeugnis geben.

Beispiel der mannigfaltigen Benutzungsweise dieser Anstalt sind folgende:

Ein 30jähriger Mann kann fl. 63. 45. jährlich erbringen; hierfür ist er im Stande, seiner Familie ein Kapital von fl. 3000. für das Ende seines Lebens zu schenken.

Eine 45jährige Frau will einer wohlhabenden Anstalt ein Legat von fl. 500. nach ihrem Tode zuvertrauen lassen, ohne dass Erbe ihrer Verwandten zu schmälen; vermittelst einer jährlichen Prämienzahlung von fl. 18. 45. erreicht sie diesen Zweck.

Ein 50jähriger Mann will seiner 45jährigen Frau eine Pension von jährlich fl. 500. für den Fall ihrer Witwenwohl schenken. Die einmalige Leitung hierfür würde fl. 2200. 50. betragen, während Prämienzahlung vorgesehen, so beliefe sich dieleben auf fl. 180. 20. per Jahr.

Für eine einmalige Einlage von fl. 100. kann nach 20 Jahren

eine 20jährige Person eine Pension von circa fl. 17. —.

30jährige " " " " fl. 20. 50. } lebenslänglich beziehen.

50jährige " " " " fl. 45. 25. }

Eine Pension von fl. 100. vom 60. Lebensjahr an bis zum Tode zahlbar kann

eine 20jährige Person durch jährliche Prämien von fl. 7. 40.

30jährige " " " " fl. 13. 40.

50jährige " " " " fl. 72. 40.

sich verschaffen. — Ein Kapital von fl. 2000. zahlbar im 60. Lebensjahr, würde für dieselben Alter durch jährliche Prämien von fl. 13. 20. fl. 24. 20. fl. 32. 20. erreicht.

Dividende in den sämtlichen Beispielen nicht einmal in Ansatz gebracht; durch dieselbe verminderen sich also entweder die Einlagen, oder vergrößern sich die zu beziehenden Summen.

Zu nächster Auskunft ist bereit

Der Agent, J. Elsenzammer,

Brüdergasse Nr. 1106.

Keuch- oder Stickhusten, Brustleiden.

Raphanus-Extract von H. B. König in Bonn,

gegen Keuchhusten, so wie überdaupt gegen alle krampfhaften, chronischen und asthmatischen Brustleiden, Bronchial-Katarb, u. s. w.

Preis per Glas nebst Gebrauchs-Anweisung 17 Sch. Briefe franco.

Zu haben in Bonn bei Mr. Koenig, Markt 1114, und H. B. König, Maupas 250.

Eine Beschreibung: Die sichere Heilung des Keuchhusten, so wie aller krampfhaften, chronischen und asthmatischen Brustleiden u. s. w. durch Raphanus-Extract wird gratis ausgegeben.

Schmidt & Herrmann in Regensburg

empfehlen ihr Lager von

slavonischen eichenen Fähhölzern

in allen Größen. Diese Hölzer, billiger als die inlandischen und weit häufiger und gleich als diese, sind recht dudous, nicht porös und gut ausgedreutet, so das solche sowohl wegen ihrer Billigkeit, als insbesondere ihrer guten Qualität überaus, was sie bekannt, allgemeinen Beluff und leichten Eingang haben.

Sorimente und Preis-Verzeichnisse stehen auf Berlangen stets mit Vergnügen zu Diensten; Aufträge werden jederzeit prompt erfüllt.

Meine Baufelle an der Koblenzerstraße neben Herrn Ober-Verleutnant Clodtler, welche durchgehend auf den Kettengittern nebst einer Witwe Breuer ca. 4%, Morgen groß ist und der Anlage einer Verbindungstraße wenigstens Raum für 30 Neubauten mit Gärten bietet, und außerdem vorzüglichste Ziegelfelder für ca. 8 Millionen Ziegelsteine enthalten, brauchbar für wegen Aufgabe des Geschäftes unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Es können z. B. bei entsprechender Anzahlung 7jährige Termeine bewilligt werden.

Rücker eines Zwischenhändlers zu erhalten bei Joseph Drämmner.

Einmachgläser,

Glasbedar, Fruchtbläser, Saftfläser, Conserven, Käufen, Roségläser, Kart und Blätter, in der Typal- u. Porcellan-Hanlung von

Friedr. van Hauthen,

Sternstraße Nr. 192.

Niederlage von versilberten Waaren.

Feinsten Jamaica - Ananas - Punsch und seinen Arac - Punsch, kalt zu trinken, empfiehlt

Adolph Knausser, Markt Nr. 1114.

Das Unterhaus Josephstraße 798, warin blieben ein Badegeschäft und Wirtschaft versteckt, auch zu jedem andern Geschäft geeignet ist, heißt zu vermieten und gleich zu beziehen. Räberes im Hause dorth.

Zwei Stuhrente suchen 2-3 möbl. oder unmöbl. Zimmer mit hellweißer oder ganz weißer Dekoration, in Godesberg, Roßtorvorstadt. Öfferten unter L. G. 15. an die Exposition d. St. einzutreten.

Bäderegel gesucht Bonngasse Nr. 330.

Dienstboten gesucht Kölnstraße 543.

Bäderegel gesucht Brüdergasse 1036.

III. Quartal 1865,
Abonnementsspreis:
bei allen Post-Anstalten
des
Deutsch-Österreichischen
Post-Berins
Vtr. 1. 22. 6. oder
81. 3. 3. Et.
Anzeigen:
1½ Sgr. die Seite.

Constitutioneller Verein.

Sitzung heute Freitag 8 Uhr Abends
im „Rheinischen Hofe.“

Tagesordnung:
Antrag auf vorläufige Vertragung der Spangen.

Turnverein.

Samstag den 24. Juni, Abends 8 Uhr, außerordentliche General-Veranstaltung in der „Reinischen Hofe.“

Tagesordnung: Bericht über Vieles der Gesell-Schauturnen. — Vierzehnter mitbringen.

Der Vorstand.

Privat-Unterricht.

Ein Student, der auch der engl. Sprache mächtig ist, wünscht Unterricht zu geben in den alten und neuen Sprachen.

Röh. in der Exped. d. St.

Gesittete Frauenzimmer und nichtschulpflichtige Kinder, welche in Handarbeit erfahren sind, können von mir hübsche, leichte, liebevolle und angedeutete Beschäftigung haben.

Auch suche ich eine gebrauchte füferne Waage zu kaufen. Frau Bigier, 38½, an Post, zweite Etage.

Täglich frische Kirschörötchen mit Compote auf seinem Täfelchen empfiehlt

R. Dittkorr, Conditor,
Brüdergasse Nr. 1027.

Am Freitagabendstage ist in der Herz-Jesu- oder Münsterkirche ein hölzerner Sonnenstuhl, En-tous-eas, neben geblieben. Gegen Belohnung abzug. Brüderweg 137/a.

Ein gold. Tuchmobil mit gewundene Knopf verloren. Sieg. 1 Thlr. Bei. abzug. Surs. 71½.

Heute Freitag den 23. Juni
wird die nämliche darunter

Zillerthaler Sänger-Gesellschaft
von S. Holans
auf mehrseitiges Verlangen
ein leichtes

CONCERT

geben im Gartens des

Grand Hôtel Royal.

Anfang 4½ Uhr. — Entrée 5 Sgr.

Kinder 2½ Sgr.

Das Röhre die Programme.

Permanente Kunstaustellung.

(Entrée für Nicht-Abonnenten 5 Sgr.)

Rheinische Eisenbahn.

Von Bonn nach Köln 6½, 6¾, 7½, 9½ Morgen; 12½ Mittags; 1½, 4½, 4½ Nachmitt.; 8½ Abends; 2½, 8½, 9½ Abends.

Von Bonn n. Basel u. Wien 6½ Morgen; 1½, 2½, 3½ Mittags; 1½, 2½, 3½ Abends; 8½ Abends; 2½, 3½, 4½ Abends.

Von Bonn n. Aachen 6½ Morgen; 1½, 2½, 3½ Mittags; 1½, 2½, 3½ Abends; 8½ Abends; 2½, 3½, 4½ Abends.

* Ertragung an Sonn- und Feiertagen.

Rhein-Dampfschiffahrt.

Kölnische & Düsseldorfer Gesellschaft.

Abläufe von Bonn vom 15. Mai ab:

Zu Berg: Morgens 6, 8 und 9½ Uhr nach Köln, Mittags 12½ Uhr nach Düsseldorf, Nachmittags 3 Uhr nach Köln, Gotha, Roßtorstr. 3½ Uhr nach Koblenz, Abends 7 Uhr nach Remagen; 4½, 7½, 9½ Uhr nach Rolandseck.

Zu Tal: Morgens 6½ und 8½ Uhr nach Köln, Mittags 12½ Uhr nach Düsseldorf, Nachmittags 3 Uhr nach Köln, Gotha, Roßtorstr. 3½ Uhr nach Koblenz, Abends 7 Uhr nach Remagen.

Ein täglich dauernde Arbeit erhalten bei der D. S. Spez.

Zwei Schiffe gesucht dauernde Arbeit zu vermieten und gleich gesucht, Poppelsdorf-Allee Nr. 11.

Schreiner-Gesellen gesucht von Johann Geuer in Kesselsdorf.

Zwei Schneider-Gesellen können dauernde Arbeit erhalten bei der D. S. Spez.

Ein läufiger Haushofstreich gesucht, der sofort eintreten kann im Hotel de la Belle Vue.

Bäderegel gesucht Bonngasse Nr. 330.

Dienstboten gesucht Kölnstraße 543.

Bäderegel gesucht Brüdergasse 1036.

Druck und Verlag der B. Reuß'schen Buchdruckerei. — Redigirt von J. Reuß. Expedition an Hof Nr. 41.